

Abschlussbericht der Online-Umfrage zur „Evaluation Blackboard-gestützter Lehre aus der Sicht von Studierenden mit Familientätigkeit“

1. Einleitung

Der politische Diskurs zur Förderung einer familienfreundlichen Gesellschaft wird von der Freien Universität Berlin nicht nur durch die Gründung des Familienbüros im Herbst 2007 aufgegriffen, sondern auch durch einzelne Projekte an verschiedenen Instituten.

Bisher gibt es an der Freien Universität Berlin noch keine Untersuchungsergebnisse zur Vereinbarkeit von Studium und Familientätigkeit, weshalb es sich einige Institute zur Aufgabe gemacht haben, dieses Manko zu beheben.

Das Institut der Romanistik, welches einen überdurchschnittlich hohen Frauenanteil aufweist, hat sowohl einen Frauenförderplan verabschiedet als auch eine Online-Umfrage zur „Evaluation Blackboard-gestützter Lehre aus der Sicht von Studierenden mit Familientätigkeit“ durchgeführt, deren Ergebnisse hier vorgestellt werden. Letzterer liegt die Vermutung zugrunde, der Einsatz von E-Learning in der Hochschule trage zur besseren Vereinbarkeit von Studium und Familientätigkeit bei.

Am Institut für Romanistik wird seit dem Sommersemester 2007 das Pilotprojekt zum „Einsatz von E-Learning in der Lehre“ durchgeführt, welches u. a. den „Mehrwert“ von E-Learning in der Lehre evaluiert. Ein solcher Mehrwert könnte für Studierende mit Familientätigkeit z. B. die durch Blackboard mögliche zeit- und ortsunabhängige Vor- und Nachbereitung von Lehrveranstaltungen sein. Ziel unserer Online-Umfrage war, die

spezifischen Bedürfnisse von Studierenden mit Familientätigkeit in Bezug auf den Einsatz von Blackboard in der Lehre zu erfragen. Aufgrund der begrenzten Mittel für das Pilotprojekt am Institut für Romanistik bestand in dessen Rahmen weder die Möglichkeit zu einer qualitativen Erhebung noch die einer geschlechtsspezifischen Evaluation. Deshalb wurde der Antrag auf Finanzierung einer geschlechtsspezifischen Teilevaluation von Blackboard-gestützter Lehre aus der Sicht weiblicher Studierender¹ am Institut für Romanische Philologie am 18.07.2007 vom FB Philosophie und Geisteswissenschaften aus der Mittelzuweisung aus der leistungsorientierten Mittelvergabe für Gleichstellung genehmigt.

Die Zielgruppe der Online-Umfrage umfasst neben studierenden Eltern auch Studierende, die Angehörige pflegen, denn der Familienbegriff, der diesem Projekt zu Grunde gelegt wurde, sieht Familie überall dort, wo langfristige soziale Verantwortung übernommen wird.

Da aus datenschutzrechtlichen Gründen persönliche Daten von Studierenden nicht für Umfragen zur Verfügung stehen, stellte sich die Frage nach der Erreichbarkeit der betreffenden Personen. Die Umfrage zur „Evaluation von Blackboard-gestützter Lehre aus der Sicht von Studierenden mit Familientätigkeit“ wurde deshalb im Rahmen der allgemeinen E-Learning-Umfrage des Institutes für Romanistik über die Blackboardkurse verbreitet in der Hoffnung, so möglichst viele Studierende mit Familientätigkeit zu erreichen.

Die Online-Umfrage wurde im Zeitraum vom 22. Januar 2008 bis 29. Februar 2008 am Institut für Romanische Philologie durchgeführt. Frau Jeelka Reinhardt von der CeDiS übernahm sowohl die technische Umsetzung des Fragebogens als auch die Datenauswertung, die diesem Bericht beigelegt (siehe Anhang).

Von den 171 ausgefüllten und abgeschickten Fragebögen der allgemeinen E-Learning-Umfrage (insgesamt gibt es ca. 531 Studierende am Institut für Romanische Philologie (Stand 1.12.2006)) beantworteten elf Studierende die Frage nach der Pflege von Angehörigen bzw. der Betreuung von Kindern mit „ja“. Wir können leider nicht feststellen, wie hoch der Prozentsatz von Studierenden mit Familientätigkeit ist, die hierdurch tatsächlich erreicht wurden, da diesbezüglich keinerlei Daten vorhanden sind.²

¹ Im Laufe von informellen Expertinnengesprächen (s. Fußnote 3) kamen wir jedoch zu dem Entschluss, die Umfrage auch auf männliche Studierende mit Familientätigkeit auszuweiten, wiewohl wir davon ausgehen, dass der größte Teil der Studierenden mit Familientätigkeit nach wie vor weiblich ist.

² An dieser Stelle möchten wir das Familienbüro dazu anregen, über das Immatrikulationsbüro gezielt diesbezüglich Daten erheben zu lassen. Möglich wäre eine Grundabfrage zum Zeitpunkt der Immatrikulation sowie regelmäßige Befragungen der Bachelorkohorten.

Die Online-Umfrage hat ein männlicher Studierender ausgefüllt, die anderen Antworten stammen von weiblichen Studierenden. Neun der Umfrageteilnehmer/innen gaben an, ein bis drei Kinder zu haben und zwei der elf Befragten, dass sie Angehörige pflegen.

Wir möchten an dieser Stelle darauf hinweisen, dass aufgrund der geringen Anzahl der Teilnehmer die Umfrageergebnisse nicht repräsentativ sind. Dennoch bieten sie eine erste Einschätzung der Situation.

2. Zeitlicher Ablauf/Vorgehen im Projekt

September - Oktober 2007	Einlesen in die Thematik / Expertinnengespräche ³
Oktober 2007	Erstellen einer ersten Fassung des Fragebogens, die von den Expertinnen kommentiert wurde
November 2007	Pilotierung des Fragebogens mit Studierenden und Lehrenden des Instituts für Romanischen Philologie (Teilnahme an der Pilotierungsumfrage und an einem Pilotierungsgespräch)
Dezember 2007	Überarbeitung des Fragebogens
Januar 2008	Online-Umsetzung durch die CeDiS (Frau Jeelka Reinhardt)
22. Januar 2008 – 29. Februar 2008	Online-Umfrage „Evaluation Blackboard-gestützter Lehre aus der Sicht von Studierenden mit Familientätigkeit“ im Rahmen der Online-Umfrage „E-Learning am Institut für Romanische Philologie aus Sicht der Studierenden“
März 2008	Auswertung der Online-Umfrage durch die CeDiS (Frau Jeelka Reinhardt)
April – Juni 2008	Abschlussbericht

³ Da keine spezielle Literatur zur Thematik „E-Learning und Studierende mit Familientätigkeit“ recherchiert werden konnte (gleichwohl es eine Fülle an Publikationen zur Vereinbarkeit von Studium und Familientätigkeit sowie Einiges an allgemeiner Literatur zu „E-Learning und Gender“ gibt), haben wir der FU angehörende Expertinnen auf verschiedenen Gebieten angefragt:

- die zentrale Frauenbeauftragte der FU, Frau Mechthild Koreuber,
- die Frauenbeauftragte unseres Fachbereichs, Frau Nicole Eschner,
- die Leiterin des Familienbüros, Frau Dr. Sünne Andresen,
- eine wissenschaftliche Mitarbeiterin der ZE zur Förderung von Frauen- und Geschlechterforschung, Frau Dr. Anita Runge,
- zwei CeDiS-Mitarbeiterinnen, Frau Dr. Harriet Hoffmann und Frau Jeelka Reinhardt.

3. Zielsetzungen und Methodik der Online-Umfrage

Unser Hauptanliegen bestand in der Gewinnung von Daten Studierender mit Familientätigkeit zur Nutzung von Blackboard am Institut für Romanistik mit dem Ziel, den Einsatz in der romanistischen Lehre effektiver zu gestalten (dazu dienten z. B. die Fragen nach genutzten / gewünschten Funktionen in Blackboard, Vor- / Nachteilen von Blackboard, Zeitaufwand für die Arbeit mit Blackboard, der Ersetzbarkeit bestimmter Lehrveranstaltungstypen durch Online-Aktivitäten). Unsere Vermutung, der Einsatz von Blackboard in der romanistischen Lehre verbessere insgesamt die Studiensituation unserer Zielgruppe, wurde in einer Frage gesondert aufgegriffen.

Um die spezifischen Bedürfnisse dieser Studierendengruppe zu erfragen und die Umfrageergebnisse dementsprechend einzuordnen, war es nötig, auch allgemeine Informationen zum Studium (z. B. Fragen nach Zeitaufwand für das Studium, Urlaubsemester, Studium an verschiedenen Universitäten,) und zur Familiensituation (z. B. Fragen nach Zeitaufwand für die Familientätigkeit, nach Unterstützung bei der Betreuung,) zu ermitteln. Damit die Lehre am Institut für Romanistik den spezifischen Bedürfnissen der Studierenden mit Familientätigkeit gerecht werden kann, wurden gezielt Fragen zu den individuell empfundenen, sich aus der spezifischen Situation dieser Studierenden ergebenden Problemen sowie zu im Institut für Romanistik gemachten Erfahrungen gestellt. Abgerundet wurde die Umfrage durch die Aufforderung, aus der Perspektive Studierender mit Familientätigkeit konkrete Wünsche und Forderungen an das Institut und die Freie Universität zu richten.

Die Online-Umfrage bestand zum Großteil aus geschlossenen Fragen, wobei zu ausgewählten Fragen auch freie Meinungsäußerungen erwünscht waren.

4. Auswertung der Online-Umfrage

Eine detaillierte Auswertung der Ergebnisse der Online-Umfrage befindet sich im Anhang und ist ausschließlich eine Häufigkeitsauszählung. Im Folgenden werden wesentliche Ergebnisse vorgestellt.

4.1 Allgemeine Informationen

- Elf Studierende der Romanistik mit Familientätigkeit haben an der Online-Umfrage teilgenommen, davon sind neun weiblich, einer männlich (einmal ohne Angabe).
- Neun der befragten Studierenden haben Kinder, zwei pflegen Angehörige.

- Sieben Befragte sind im vierten bis neunten oder einem höherem Semester.
- Drei Studierende haben aufgrund ihrer Familientätigkeit Urlaubssemester genommen, acht nicht.
- Acht Umfrageteilnehmer/inn/en sind neben dem Studium und der Betreuung der Kinder bzw. der Pflege von Angehörigen noch erwerbstätig.
- Bei der Betreuung der Kinder bzw. bei der Pflege von Angehörigen werden die Befragten hauptsächlich von ihrem/ihrer Partner/in und von institutionellen Einrichtungen wie Schule, Kita und/oder Hort unterstützt.

4.2 Vereinbarkeit von Studium und Familientätigkeit

- Sechs Studierenden mussten das Studium aufgrund ihrer Familientätigkeit reduzieren (ohne Urlaubssemester zu nehmen), worin sie einen Nachteil gegenüber den Vollzeitstudierenden sehen, die sowohl mehr Zeit in das Studium investieren als auch schneller fertig werden können.
- Außerdem empfinden neun der elf Befragten die Gleichzeitigkeit von Studium und Familientätigkeit immer, oft bzw. hin und wieder als Belastung.
- Als wichtigstes Problem wird von allen Befragten der Zeitmangel gesehen. Es wird sowohl zu wenig Zeit für das Studium als auch zu wenig Zeit für die Kinder bzw. für die Pflege von Angehörigen beklagt.
- Sechs Befragte wenden wöchentlich im Durchschnitt 6-10 Stunden für ihr Studium auf, während vier Befragte dafür 11-20 Stunden aufwenden.
- Festzuhalten ist das Ergebnis, dass neun Befragte auch am Wochenende für das Studium arbeitet.
- In der Regel widmen sich Studierende mit Familientätigkeit ihrem Studium unter der Woche in der Zeit von 8.00 bis 15.00 Uhr und ab 21.00 Uhr.
- Für zehn Befragte ist die Zeit von 10.00 bis 14.00 Uhr die günstigste für den Besuch von Lehrveranstaltungen, für nur sechs die Zeit von 14.00 bis 16.00 Uhr und für noch zwei ist es die Zeit von 16.00 bis 20.00 Uhr.

Sollten diese Ergebnisse aufgrund einer größeren Umfrage bestätigt werden, müsste man dies bei der Zeitplanung der Lehrveranstaltungen berücksichtigen, damit die Freie Universität eine familienfreundliche Universität wird.

4.3 Nutzung von Blackboard

- Neun Befragte nutzen die Lernplattform Blackboard bereits seit mehr als drei Semestern.
- Zehn Befragte nutzen die Lernplattform durchschnittlich eine halbe bis drei Stunden in der Woche.

Dieser hohe Prozentsatz zeigt, dass die Lernplattform Blackboard nunmehr im Studium der Romanistik fest etabliert zu sein scheint.

- Neun Befragte arbeiten am heimischen Computer mit Blackboard und nur ein kleiner Prozentsatz an Personen nutzt den Zedat-Pool der FU (vermutlich wegen der dortigen häufig langen Wartezeiten).

Die wichtigsten **Vorteile** von Blackboard werden von Studierenden mit Familientätigkeit darin gesehen, dass Kursunterlagen zeit- und ortsunabhängig zur Verfügung stehen und damit zeit- und ortsunabhängig gearbeitet werden kann. Dies führt zu einer flexibleren Zeiteinteilung und zu einer Flexibilisierung der Arbeitszeiten, die gerade von Studierenden mit Familientätigkeit geschätzt werden. Auch die persönliche Betreuung über Blackboard durch den Dozenten wurde als Vorteil angeführt.

Als besonders nützliche Funktionen von Blackboard wurden von den befragten Studierenden die Bereitstellung von Kursunterlagen, die Online-Ankündigungen sowie die Betreuung durch den Dozenten genannt. Als besonders gelungene Blackboard-gestützte Lehrveranstaltungen werden die Spracherwerbskurse sowie die Landeskundekurse von Frau Isabelle Nicolas (Französischlektorin) genannt. Auch der Grundkurs Literaturwissenschaft von Frau Dr. Stephanie Bung wird lobend erwähnt.

Das Institut bemüht sich im Rahmen des großen E-Learning-Projekts, zunehmend komplexere Funktionen der Blackboard-Nutzung wie z. B. Foren, Chats, Test und Übungen zu etablieren. Dies wird einerseits als vorbildlich betrachtet, andererseits wird genau dies auch als Nachteil gesehen.

Nachteile in der Nutzung von Blackboard werden dementsprechend nicht nur in der Kontrollierbarkeit des Lern- und Übungsverhaltens durch den Dozenten gesehen, sondern auch in der Notwendigkeit, ständig am Computer arbeiten zu müssen und der daraus erwachsenden Abhängigkeit von diesem Medium.

Weiterhin wurde angemerkt, dass nicht alle Lehrenden alle Funktionen von Blackboard zu nutzen wissen (dem wirkt das Großprojekt des Instituts bereits durch E-Tutoren entgegen).

5. Wünsche/Forderungen

- Die Befragten wünschen sich von den Lehrenden des Instituts für Romanistik, dass mehr Lehrveranstaltungen durch komplexe Blackboardfunktionen wie Online-Übungen, Wikis und Lerneinheiten angeboten werden. Auch die Oberfläche von Blackboard sollte verbessert und mehr Dozenten dazu angehalten werden, Blackboard in ihren Seminaren einzusetzen.

Nachweislich werden am Institut für Romanistik aktuell über 90 % der Lehrveranstaltungen von Blackboard begleitet. Seit dem Sommersemester 2008 steht dem Institut für Romanistik eine Kursvorlage zur Verfügung, womit die Oberfläche von Blackboard vereinheitlicht und verbessert wurde.

- An die Universität wird nachdrücklich (sowohl in den Pilotierungsgesprächen als auch in der Online-Umfrage) der Wunsch bzw. die Forderung gerichtet, dass es eine bessere universitäre Kinderbetreuung speziell für Studierende geben sollte. In der Wahrnehmung der Studierenden werden Plätze im FU-Kindergarten zum Großteil den Professoren und Angestellten der Universität vorbehalten.
- Studierende, die ihre Kinder in anderen Betreuungseinrichtungen untergebracht haben, fordern ein spezielles Kinderbetreuungsangebot auf dem Universitätscampus vor allem in den Schulferien, da diese nur selten mit der vorlesungsfreien Zeit korrelieren.
- Wie unter 4.2 erkennbar ist, können Studierende mit Familientätigkeit nur ein schmales Zeitfenster an der Universität verbringen. Deswegen wünscht sich diese Studierendengruppe besondere Konditionen bei der Aufnahme in Lehrveranstaltungen.
Es wäre zu überlegen, ob insbesondere bei teilnehmerbegrenzten Lehrveranstaltungen mehr Flexibilität im Hinblick auf den Studienverlauf zu ermöglichen wäre, z. B. dieser Studierendengruppe einen geringen Prozentsatz an Plätzen (z. B. zwei von dreißig) in Lehrveranstaltungen mit beschränkter Teilnehmerzahl zu reservieren.
- Für Eltern oder pflegende Angehörige ist sowohl eine inhaltliche als auch eine zeitliche Flexibilität bei der Auswahl der Lehrveranstaltungen von Nöten.
- Zusätzlich wünschen sich die Befragten „familienfreundlichere“ Sprechstundentermine der Lehrenden und allgemein eine bessere Berücksichtigung ihrer besonderen Situation. Diese sollte sich insbesondere in einer gewissen Großzügigkeit bei Abgabeterminen sowie bei Fehlzeiten, die aufgrund von Familientätigkeiten (z.B. Krankheit des Kindes) zustande kommen und nicht selbst verschuldet sind, niederschlagen. Einige Dozenten würden dies

z. Z. nicht nur nicht berücksichtigen, sondern es diesen Studierenden sogar zum Vorwurf machen.

6. Fazit und Ausblick

Die Ergebnisse der Online-Umfrage zur „Evaluation Blackboard-gestützter Lehre aus der Sicht von Studierenden mit Familientätigkeit“ haben die im Antrag formulierte Annahme bestätigt, dass dem von Studierenden mit Familientätigkeit genannten zentralen Problem der schwierigen zeitlichen Vereinbarkeit von Studium und Familientätigkeit durch den Einsatz der Lernplattform Blackboard begegnet werden kann.

Sieben der befragten Studierenden mit Familientätigkeit gaben an, dass der Einsatz von Blackboard für sie tatsächlich einen Nutzen in ihrer speziellen Situation darstellt. Nicht nur wegen der Bereitstellung von Kursunterlagen und der damit verbundenen Möglichkeit, orts- und zeitflexibel zu arbeiten, sondern auch durch die von dieser Studierendengruppe als intensiver wahrgenommene Betreuung durch die Dozenten über Blackboard.

Die Arbeit an dem Fragebogen und die Ergebnisse der Online-Umfrage haben gezeigt, dass Studierende mit Familientätigkeit sehr großes Interesse daran haben, ihre spezifischen Bedürfnisse, die sich aus ihrer Familientätigkeit ergeben, mitzuteilen. Leider haben an dieser Umfrage nur sehr wenige Studierende mit Familientätigkeit teilgenommen. Nicht nur deswegen wäre zu wünschen, dass diese Umfrage in verallgemeinerter Form auf den Fachbereich ausgeweitet wird. Nur so kann ein repräsentatives Bild der Situation und der Bedürfnisse von Studierenden mit Familientätigkeit entstehen.

Wir sehen diese Umfrage als Pilotstudie an und sind gern bereit, unsere dabei gewonnenen Expertise für die mögliche Ausweitung einer solchen Studie weiterzugeben.

In diesem Bericht wurden nur die zentralen, für uns aussagekräftig erscheinenden Ergebnisse vorgestellt. Es besteht jedoch die Möglichkeit, weiteren Korrelationen nachzugehen, die mit Hilfe von Frau Jeelka Reinhardt (CeDiS) jederzeit errechnet werden könnten.

Berlin, den 09.06.2008

(Almut Keller, Bettina Werner, Prof. Dr. Daniela Caspari)